



Zuger Wissenschaftspreis und Helmut-Fischer-Jugendpreis

Mit Zug einen Schritt voraus

Grusswort anlässlich der Preisverleihung von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor (Zug, 11. Juni 2014)

Sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrates
Insbesondere sehr geehrter Herr Fischer
Sehr geehrte Mitglieder der Jury und der Organisatoren
Sehr geehrte Preisträger
Sehr geehrte Gäste

Im Vorwort der Preisausschreibung schreibt der Stiftungsrat der Zuger Stiftung für Wirtschaft und Wissenschaft:

«Zug liegt an der Schnittstelle von kollektiver Urbanität und eigenständiger Gebirgswelt. Wo ambivalente Kulturen aufeinander treffen, entwickeln sich philosophische, technische, kommerzielle Möglichkeiten - Zug dient ihnen als Standort. Technik und Wirtschaft, Klarsicht und Verlässlichkeit entfalten sich hier.»

In dieser wunderbaren Einleitung wird beschrieben, weshalb unser Kanton einen guten Boden, nicht nur für die Verleihung der Wissenschaftspreises durch die Helmut-Fischer-Stiftung, sondern auch einen guten Nährboden für das Hervorbringen exzellenter wissenschaftlicher Leistungen und Innovationen bietet. Beides wiederum sind Voraussetzungen für unsere Wettbewerbskraft. Und betreffend dieser liegt unser Kanton gemäss einer Studie einer Grossbank wiederum auf dem Spitzenrang. Der Claim «Mit Zug einen Schritt voraus» - so der Leitgedanke der Regierungsstrategie - ist somit nicht zu gewagt.

Ich meine, der Bezug dieser Preise zum Kanton Zug ist dank weiterer Aspekte gegeben:

Helmut Fischer, als Vater und Stifter des Preises, hat seit Jahrzehnten einen persönlichen und beruflichen Bezug zu unserem Kanton - er ist zu seiner zweiten Heimat geworden. Seine Verbundenheit und seine Überzeugung bringt er mit der grossartigen Stiftung und insbesondere auch mit der Vergabe des Jugendpreises zum Ausdruck. Und wer Herrn Fischer kennt, der weiss, dass die eingangs zitierten Disziplinen wie Philosophie und Technik, Kultur und Kommerz und darüber hinaus Geschichte und Grundlagenforschung für ihn zusammengehören - sie bilden einen Kosmos, aus dem Forschende und Wirtschaftende schöpfen, in einem gesamtheitlichen Sinn. Ich bin dankbar, dass es solche Persönlichkeiten wie Herrn Fischer gibt.

Ein weiterer Bezug besteht zum Organisator des heutigen Abends, dem Institut Wissen, Energie, Rohstoffe Zug (WERZ). Es ist nicht viel älter als der Wissenschaftspreis und wurde vor drei Jahren dank der Initiative und einer Anschubfinanzierung des Kantons Zug gestartet. Es ist eines von vielen erfolgreichen Projekten der Regierungsstrategie der letzten vier Jahre, welche unter anderem den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen beinhalten.

tet. Getragen durch die Hochschule für Technik Rapperswil bietet dieses in Zug domizilierte Institut Weiterbildungen und Beratungen auf dem Gebiet der effizienten Energie- und Rohstoffnutzung für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben an. Die vom WERZ thematisierte Energie- und Rohstoffeffizienz ist ein Gebot der Nachhaltigkeit.

Diese Nachhaltigkeit, unter Beachtung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte, ist auch Teil der erwähnten Regierungsstrategie. Der Regierungsrat will Zug als international hervorragenden Wirtschaftsplatz erhalten, aber gleichzeitig einen schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, er strebt einen wirksamen Staat an, der aber gleichzeitig auf das private Engagement setzt. Im besten Sinn vereinigt die Zuger Stiftung für Wirtschaft und Wissenschaft diese Anliegen. Ich danke dem Stifter, dem Stiftungsrat, der Jury und den Organisatoren dafür. Und ich freue mich schon jetzt auf die Preisträger, natürlich in der leisen Hoffnung, dass auch solche darunter sind, welche aus den vom Kanton Zug mitgetragenen Schulen und Hochschulen stammen!